

Hochschule Luzern
Design und Kunst
Seminararbeit 2.BA TX 2019
Mentorin Dr. phil. Dagmar Steffen

Mending

Über die Aktualität der Reparatur von Kleidern

Eine Untersuchung auf der Grundlage historischer und kontemporärer Reparaturtechniken
sowie aktueller Initiativen

Suzanne Wetzel

Suzanne.Wetzel@stud.hslu.ch
28'891 Zeichen (inkl. Leerzeichen)
Abgabe 29. April 2019

“Ich betrachte Design als Werkzeug für politischen Wandel“

Victor Papanek¹

Herzlichen Dank an:

Dr. Prof. Dagmar Steffen für die Begleitung der Seminararbeit

Elisabeth Eichelberger für die Hinweise in Bezug auf die historischen Reparaturtechniken sowie den Einblick in ihre Sammlung historischer Beispiele am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern

Franziska Ostermeier für den anregenden Austausch in der Peer-Group

Beatrice Vogel für das kritische Gegenlesen

¹ Victor Papanek, 1970/71, Ausstellungstext Vitra Design Museum S. 2

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung: “Start repairing!”	S. 4
1.1 Gliederung, Arbeitsmethoden und Zielformulierung	S. 4
2. Die Kulturtechnik der Reparatur von Kleidung früher und heute: Definition des Begriffes der Reparatur	S. 5
2.1 Der Einsatz historischer Techniken für die Reparatur von Kleidung: Historische Beispiele von Grundlagentechniken, zur Verstärkung von Stoffen und des Stopfens, zum Einsetzen sowie Aufnähen von Stoffstücken und zur Ausbesserung von Maschenware	S. 6
2.2 Die Reparatur von Kleidung heute, kontemporäre Akteure*Innen, Initiativen und Projekte: Theorieteil zum aktuellen Stand der Diskussion sowie Bezugnahme auf den Einsatz der Techniken des Verstärkens von Stoffen, des Stopfens, des Applizierens und Flickens von Maschenware	S. 7
2.3 Die Anwendung der historischen und kontemporären Reparaturtechniken im Vergleich	S. 9
3. Fazit: Handlungsstrategien für die Gestaltungspraxis von Textildesigner*Innen	
3.1 Relevanz für das Fachgebiet des Textildesigns sowie Handlungsstrategien für die gestalterische Praxis als Textildesigner*In	S. 11
3.2. Die Reparatur von Kleidung: eine realistische Strategie zur Einsparung von Ressourcen bei der Kleiderproduktion?	S. 12
3.3. Reflexion der Ergebnisse sowie weiterführende Fragestellungen	S. 12
4. Quellenverzeichnis	
4.1 Literaturverzeichnis zu den historischen sowie kontemporären Quellen	S. 13
4.2 zusätzliche Nachweise	S. 16
4.3 Internetrecherche	S. 16
4.4 Abbildungsverzeichnis	S. 16
4.5 Weiterführende Literatur- sowie Internetrecherche	S. 24

Anhang

Lauterkeitserklärung

1. Einleitung: “Start repairing!“

“Stop Recycling, Start repairing!“² Ein Aufruf an die Gesellschaft, mit dem Ziel eine Neubewertung der Reparatur zu fördern. 2009 veröffentlichte die niederländische Design Platform21³ das Repair Manifesto.⁴ Die Kreisläufe der Wegwerfgesellschaft sollen durchbrochen und die Vorteile der Reparatur beschrieben werden. In diesem Zusammenhang fanden zwischen dem 13. März und dem 30. August 2009 Workshops, Ausstellungen, Vorträge und Reparatur-Anlässe in Amsterdam statt. Nach Angaben der Design Platform21 wurde das Repair Manifesto über eine Million Mal heruntergeladen.⁵

Heute wird die Reparatur von Kleidung in Manifesten⁶ (vgl. Anhang 1-3) gefordert, Initiativen wie das Repair-Café⁷ oder einzelne Akteur*Innen setzen sich für die Umsetzung und Vermittlung der Reparatur von Kleidung ein. An Hochschulen wie der PH Bern oder der Fakultät Architektur der Hochschule München wird das Thema der Reparatur in Modulen oder Wahlfachkursen behandelt.⁸ Zudem spielt die Reparatur von Kleidung in der Forschungsarbeit *Local Wisdom*⁹ und *Craft of Use* von Kate Fletcher eine Rolle.¹⁰ Sogar Firmen wie beispielsweise Patagonia haben sich des Themas angenommen: Patagonia fährt, mit einem für Reparaturdienste ausgestatteten Fahrzeug, durch Europa und die USA.¹¹

Doch vor nicht allzu langer Zeit war das Flickern von Kleidung unhinterfragt und alltäglich. Die Reparatur von Kleidung war eine wichtige Kulturtechnik in unserer Gesellschaft. Meine Grossmutter, 1917 geboren, beherrschte die Reparatur von Kleidung selbstverständlich. Immer, wenn ich sie in Frankfurt besuchte, nahm ich ein paar kaputte Kleidungsstücke mit.

Ausgangspunkt für die Seminararbeit sind die Fragen:

Was gibt es bereits für Initiativen, welche das Reparieren von Kleidern umsetzen, vermitteln und fördern, um die Lebensdauer von Produkten zu verlängern und Verantwortung für die eigenen Dinge zu übernehmen? Was gab es früher für Techniken um Kleidung zu reparieren? Inwiefern unterschieden sich die Anwendung von Reparaturtechniken im Vergleich von früher zu heute?

Ich richte den Fokus auf die Untersuchung der Techniken des Stopfens, des Einsetzens und Aufnähens von Stoffstücken sowie der Ausbesserung von Maschenware. Ich vermute, dass dieses kulturelle Wissen heute meistens brach liegt. Dies auch, weil mir Schüler*Innen immer wieder erzählten, keine Nähmaschine mehr zu Hause zur Verfügung zu haben.

1.1 Gliederung, Arbeitsmethoden und Zielformulierung

Durch eine Literatur- und Internetrecherche werde ich untersuchen, welche Akteur*Innen das Reparieren von Kleidung bereits umsetzen. In Bezug zu den historischen Techniken stütze ich mich auf historische Lehrmittel, Frauenzeitschriften sowie die Enzyklopädie von Thérèse de Dillmont und Diderot et d’Alembert. Wesentlich für mein Verständnis war der Einblick in die Sammlung von Mustertüchern und geflickten Gegenständen an der PH Bern, die von

² Platform21, Repair Manifesto, 2009

³ Bei Platform21 handelt es sich um eine Stiftung, welche 2006 von ING Real Estate, dem Amsterdamer Stadtrat sowie Prensela - einer niederländischen Plattform für Design und Mode - gegründet wurde

⁴ Manifeste werfen nach Roland Grieder einen Blick auf die Gesellschaft, entwickeln neue Ideen und reflektieren die gesellschaftlichen Zustände. Roland Grieder, Vorlesung Designgeschichte, aus den Notizen von Suzanne Wetzels vom 6. März 2019

⁵ Platform21, Rubrik Repairing, 2009

⁶ Platform21, Repair Manifesto, 2009, iFixit, de.ifixit.com, (Jahr unbekannt) aufgerufen am 2. April 2019 und Corbett Sarah, School of gentle protest, 2015

⁷ Repair-Café, Rubrik Events, aufgerufen am 1. April 2019

⁸ Langeberg, 2018, S. 27

⁹ Das Projekt *Local Wisdom* wurde 2009 initiiert, die Recherche wurde zwischen 2012 und 2014 von Leverhulme Trust gefördert und das London College of Fashion kooperierte mit verschiedenen Partnerinstitutionen in Australien sowie Neuseeland.

¹⁰ Fletcher, 2016, S. 244-256

¹¹ Patagonia, Rubrik wornwear, aufgerufen am 8. April 2019

Elisabeth Eichelberger zusammengestellt und mir freundlicherweise gezeigt wurde. Um das Bildmaterial zu ordnen, habe ich vier Kategorien gebildet und in Bildtafeln gruppiert. Auf den Bildtafeln befinden sich Beispiele einer Technik: Die Grundlagentechniken befinden sich auf Bildtafel I, Techniken zum Verstärken von Stoffen und des Stopfens auf Bildtafel II, Techniken zum Einsetzen sowie Aufnähen von Stoffstücken auf Bildtafel III, die Techniken zum Ausbessern von Maschenware auf Bildtafel IV und die kontemporären Beispiele auf Bildtafel V bis VII. Für die Gestaltung des Layouts der Bildtafeln, habe ich mich bei Diderot et d'Alembert inspirieren lassen.

Auf Basis der vorgenommenen Einteilung sowie des Vergleichs arbeite ich heraus, inwiefern die Reparatur von Kleidung relevant für das Textildesign ist und welche Gestaltungsmöglichkeiten Reparaturtechniken bieten. Am Ende der Arbeit ziehe ich ein Fazit und setze mich mit weiterführenden Fragestellungen auseinander. Mein Ziel ist, dass mir die Seminararbeit eine Grundlage für eine mögliche Weiterbearbeitung des Themas in der gestalterischen Praxis bietet und ich einen Überblick zum aktuellen Stand der Diskussion erfassen sowie vermitteln kann. (vgl. Anhang 4)

2. Die Kulturtechnik der Reparatur von Kleidung früher und heute: Definitionen des Begriffes Reparatur

Die Reparatur ist ein breit gefasster Begriff, der das Flickern technischer sowie textiler Objekte unterschiedlicher Grösse und Herkunft bezeichnen kann.¹² Etymologisch leitet sich der Begriff vom lateinischen *Reparatio* ab und bedeutet wiederherstellen, erneuern, ergänzen, ersetzen, erfrischen oder eintauschen.¹³

Nach Stefan Krebs, Gabriele Schabacher und Heike Weber kann der Begriff folgendermassen definiert werden:

„Allgemein lässt sich das Reparieren als ein – ökonomisch, sozial wie kulturell – bedeutungsvolles Wechselverhältnis des Menschen mit seiner materiellen Umwelt auffassen, und es ist letztlich in jedem Dingumgang inhärent.“¹⁴

Diese Beziehung zwischen Akteur*Innen und Dingen ist für Maria Gewe geprägt durch die Phänomene der Knappheit und des Überflusses.¹⁵ Einen weiteren Aspekt in Bezug auf die Reparatur betont Wolfgang M. Henkel. Für ihn beruht eine „Kultur der Reparatur“ nicht nur auf Kenntnissen und analytischem Denken, sondern auch auf Wertschätzung und auf Achtsamkeit.¹⁶

Handelt es sich um die Reparatur von Kleidung, so wird im deutschsprachigen Raum der Begriff „ausbessern“ verwendet, erläutert Heike Derwanz.¹⁷ Die Kulturwissenschaftlerin beschreibt, dass der Begriff für das Stopfen und Flickern von Textilien steht, jedoch nichts darüber aussagt, ob auch das Auslassen von Säumen, das Umnähen oder das Einnähen von Verlängerungsstücken gemeint ist. Im englischsprachigen Raum wird der Begriff „Mending“ verwendet.¹⁸ „Mending“ kann mit „instand setzen“ und „ausbessern“ übersetzt werden, bedeutet jedoch in einem weiteren Sinne auch „verheilen“. „Fence-mending“ bezeichnet ausserdem das Wiederherstellen einer gestörten politischen Beziehung.¹⁹ In der Schweiz wird von „flicken“ gesprochen, dieser Begriff wird auch in den Lehrmitteln verwendet.

¹² Nach dem Verständnis von Heike Derwanz, 2018, S. 197-199

¹³ Pons, Begriff *Reparatio* und *reparo*, aufgerufen am 6. April 2019

¹⁴ Stefan Krebs u.a., 2018, S.11

¹⁵ Maria Gewe, 2017, S. 14

¹⁶ Wolfgang M. Henkel, 2014, S. 93

¹⁷ Heike Derwanz, 2018, S.197

¹⁸ ebd.

¹⁹ Dict.leo, mending, aufgerufen am 6. April 2019

Grundsätzlich kann zwischen "invisible" und "visible mending" unterschieden werden. Das Kunststopfen würde dem "invisible mending" entsprechen, im Gegensatz hierzu betont "Visible mending" die schadhafte Stelle.²⁰

2. 1 Die Reparatur von Kleidung früher: Der Einsatz historischer Techniken zur Reparatur von Kleidung

"Wer das Geflickte nicht ehrt, ist des Neuen nicht wert"²¹

Die Pflege und Ausbesserung von Kleidung gehörte zu den Pflichten der Hausfrau im 19. Jahrhundert²² „Schönes Flicken zeugt von Ordnungssinn, Arbeitsliebe und Sparsamkeit“, ist in der Einleitung des Flickbüchleins *Frauenfleiss* zu lesen.²³

Thérèse de Dillmont bezeichnete das Ausbessern als eine "wenig lohnende, jedoch notwendige Kenntnis, welche jede Frau beherrschen sollte" und schrieb der einwandfreien Ausführung einen grossen Stellenwert zu.²⁴ (z.B. Abb.28 oder 30) Ihr Buch war vor allem in bürgerlichen Haushalten zu finden. In historischen Forschungen wurde jedoch dargestellt, dass Reparaturaufgaben von Frauen aller Schichten erledigt wurden.²⁵ Das erste Kapitel von de Dillmont handelt "vom Nähen", darin sind Grundlagentechniken beschrieben, welche sowohl für das Anfertigen von Kleidung als auch für die Reparatur Einsatz finden können, beispielsweise der Überwindungsstich.²⁶ (Abb. 5-14). Die Abbildungen erinnern an die Illustrationen bei Diderot et d'Alembert.²⁷ In dem Bildband *Arts de l'habillement* sind Grundlagentechniken illustriert, die Abbildungen 1-4 auf der Bildtafel I zeigen vier Beispiele davon.

Die 1906 erschienene *Praktische Anleitung zum methodischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten* von Anna Küffer gibt die zu lernenden Techniken klar vor. Die Schülerinnen sollten lernen, dass das Tragen von nicht geflickter Kleidung eine Schande darstellt. Um eine möglichst unsichtbare Reparatur ausführen zu können, müssen die Mädchen schön und gleichmässig nähen können sowie fleissig, exakt und ausdauernd sein.²⁸ In verschiedenen Lehrmitteln widmen sich ganze Kapitel dem Thema Flicker, woraus ich schliesse, dass das Thema damals einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert besass.

Auch in Lehrmitteln der jüngeren Vergangenheit finden sich weitere Grundlagentechniken wie der Matratzen-, Knopfloch- oder Festonstich, die Stossnaht sowie das Verweben von Rissen.²⁹ (Abb. 16-22) Die Annahme, dass das Ausführen einer guten Reparatur Freude bereiten konnte, fand ich im *Flickbüchlein*, welches 1963 herausgegeben wurde.³⁰ (Abb. 19, 20)

In dem Werk von Thérèse de Dillmont ist das Nachweben von Stoffen besonders betont, schreibt Heike Derwanz. Dillmont teilt die Stopfarten in die Leinwandstopfe (Abb.23-26), die Damaststopfe (Abb. 29-33), und die Atlasstopfe (Abb. 27, 28) sowie verlorene oder unsichtbare Stopfe (Abb. 35-37) ein.³¹ Die Stopfmustertücher waren ursprünglich nicht bunt gedacht, das Ziel war, den Stoff in Originalfarben möglichst vorbildgetreu zu imitieren. Vielleicht konnten die Reparaturen auf diese Weise besser eingeübt werden.³² (Abb. 30, 32,

²⁰ Heike Derwanz, 2018, S. 213

²¹ Emmentaler Blatt, 1945, S.3

²² Derwanz, 2018, S 205

²³ Institut Heiligkreuz, 1929, Einleitung

²⁴ „ebd.“

²⁵ Derwanz, 2018, S. 206

²⁶ Unter "Grundlagetechniken" werden hier Techniken verstanden, welche sowohl für die Herstellung von neuer Kleidung sowie für die Ausbesserung eingesetzt werden können.

²⁷ Diderot et d'Alembert, 1777-1779, Bildtafel lingerie PI 1 und tailleur d'habits et tailleur de corps PI IX und PI X

²⁸ Anna Küffer, 1906, S.62

²⁹ Matter, 1946, S. 62

³⁰ Bänninger und Hürlimann, 1963, S. 3

³¹ Thérèse de Dillmont, neu bearbeitete Ausgabe 1975, S. 18

³² Elisabeth Eichelberger, 2. April 2019

33) Beachtenswert sind die Schlaufen, welche jeweils an beiden Seiten des Loches gebildet wurden. Diese Technik wurde von Thérèse de Dillmont vorgeschlagen, damit der noch ungewaschene Faden den Stoff nach dem Waschen nicht einzieht. Besonders anspruchsvoll war die Spannung der Fäden im ersten Fadenzug, wie Elisabeth Eichenberger ausführt. Um eine Körperbindung auf einem Leinwandtuch auszuführen, muss die Spannung der Fäden auf das Ausgangsmaterial fadengerade angepasst werden. Das Stopfmustertuch von Maria Zürcher (Abb.30) zeigt die Entwicklung von einfacheren Stopftechniken zu komplexeren.³³

Die Stopftücher (Abb. 34) sowie die Socken (Abb. 55, 56, 65, 66), geben nach Derwanz Auskunft über den zu lernenden Stoff in den Volksschulen. Die Kreativität der Schülerinnen war nicht gefragt, dafür hätten sie sowieso keine Zeit.³⁴ Nach Berechnungen von Jahoda, Lazarsfeld und Ziesel benötigten "arbeitslose Mütter" allein für das Stopfen und Nähen 5 Stunden pro Tag.³⁵

„Generell gilt, je feiner und kleiner und länger das Musterstück, umso älter, je gröber, kürzer und grösser, umso jünger das Anschauungsmaterial“ erklärte mir Elisabeth Eichelberger. Nicht alle von Hand ausgeführten Stopfarten waren so kunstvoll wie die oben erwähnte Damaststopfe und es wurde auch mit der Nähmaschine gestopft (Abb. 38-44). Je unsichtbarer eine Technik, desto grösser der Zeitaufwand.³⁶ Diesen Zeitaufwand sowie die Damaststoffe konnten sich jedoch nicht alle leisten, wie die Forschung von Josane Mog sowie das Kapitel *rasches Flicker im Bauernhaus* zeigen.³⁷ (Abb.42-44)

Das Einsetzen von Stoffstücken ist eine Technik, welche bei de Dillmont (Abb. 46, 47) in verschiedenen Lehrmitteln (z.B. Abb.49, 50) sowie in Zeitschriften (Abb. 51,52) erwähnt wird. Die Leintücher (Abb. 45) wurden, dort wo die Person lag und es deshalb zu Abnützungen kam, in der Mitte auseinandergeschnitten und wieder zusammengenäht, erläutert Elisabeth Eichelberger. Dies ist das Beispiel einer Naht, neben welcher 1900 der Hohlsaumstich so kunstvoll eingesetzt wurde, dass gar eine Aufwertung des Leintuches stattfand. Zudem wurden Stoffstücke auf kunstvolle Weise eingesetzt. (Abb. 48) Die Arbeiterhosen (Abb. 53) wurden zwar auch durch das Einsetzen von Stoffstücken geflickt, diese sind jedoch gut sichtbar, ebenso bei der Arbeitsjacke aus Baumwollstoff, welche 1929 gekauft und bis 1980 in Gebrauch war.³⁸ (Abb.54)

Einen wichtigen Stellenwert nahmen die Techniken zum Ausbessern von Maschenwaren in den historischen Anleitungen ein. (Abb. 55-66) Socken wurden nicht nur durch das Überziehen von Maschen, sondern auch mit der Leinwandstopfe gestopft, wie das Beispiel in der Sammlung von Elisabeth Eichelberger zeigt. (Abb. 55, 57)

2.2 Die Reparatur von Kleidung heute: kontemporäre Akteure*Innen, Initiativen und Projekte

Der Massenkonsum nach den 2. Weltkrieg sowie das Phänomen der Fast Fashion des späteren 20. Jhr. veränderten den Umgang mit Kleidung in der westlichen Welt qualitativ und quantitativ, bemerkt Heike Derwanz. Die Assoziation der Reparatur mit Mangel und Krise ist nach Derwanz noch heute ein Grund für eine Abneigung gegenüber geflickte Kleidung.³⁹

Erst in jüngerer Zeit gibt es verschiedene Initiativen, Anlässe, Akteur*Innen sowie Manifeste, welche die Reparatur von Kleidung positiv besetzen möchten. Es gibt viele Veröffentlichungen hierzu im Internet. Ich stelle in diesem Kapitel verschiedene Akteur*Innen, die Reparaturtechniken neu interpretieren, exemplarisch vor und fokussiere

³³ „ebd.“

³⁴ Heike Derwanz, 2018, S. 211

³⁵ Marie Jahoda "u.a." 1978, hier zit. Nach Mog, 1983, S. 88

³⁶ Josiane Mog, 1983, S. 89

³⁷ Brägger-Henggeler, Jaag und Schär, 1951, S. 29-45

³⁸ Kroff und Roller, 1983, S. 2

³⁹ Heike Derwanz, 2018, S. 203

mich auf den Vergleich von drei Manifesten, um den aktuellen Stand der Diskussion zu erfassen.

Das Manifest "Repair Manifesto" der Plattform²¹ (vgl. Anhang 1-3) betont nach Krebs et al die Aspekte der Kreativität, die Gestaltung einer Dingbiografie, die zurückgewonnene Kontrolle sowie die Kompetenzen der Besitzer*Innen in Bezug auf die Technik. Es steht für Krebs et al für eine antikapitalistische und antikonsumistische Stossrichtung, welche Müllvermeidung mit Ideen von nachbarschaftlichem Gemeinsinn verbindet.⁴⁰

Das Reparaturmanifest der Onlineplattform iFixit⁴¹ (vgl. Anhang 1-3) betont die Aneignung von technischem Wissen sowie Aspekte der Nachhaltigkeit.⁴² Dieses Manifest setzt den Fokus nach Krebs et al auf den Aspekt der Autonomie und des Produktdesigns. Diese zwei Aspekte unterscheiden sich von den Ansprüchen der Repair-Cafés, in welchen Profis Lai*Innen bei der Reparatur unterstützen dadurch, dass die Onlineplattform iFixit kostenlose Anleitungen zur Verfügung stellt. (z.B. Abb. 69, 77).⁴³ Die Techniken sind durch den Schwierigkeitsgrad, die auszuführenden Schritte sowie den zu leistenden Zeitaufwand gekennzeichnet. Die Anleitungen werden von den Nutzer*Innen selbst verfasst. Zudem bietet die Plattform Ersatzteile für professionelle Reparaturbetriebe an. Beide Manifeste beziehen nach Krebs eine entgegengesetzte Position zum Recycling:

„Steht beim Weiterverwendeten – dem Reparieren, so liesse sich Marx paraphrasierend sagen, der Gebrauchswert eines Produktes im Vordergrund, so beim Wiederverwendeten Recycling zunächst der Tauschwert der extrahierbaren Materialien.“⁴⁴

Krebs et al stellen die Frage, ob sich diese Position durch eine Hoffnung ausdrückt, durch die Praktik des Reparierens dem Dinghaften eine Relevanz zurückzuerstatten, welche es im ökonomischen Kreislauf der Wiederverwertung verloren hat.

Das Craftivist's Manifesto⁴⁵ (vgl. Anhang 1-3) des Craftivist Collective beinhaltet keine Abgrenzung zum Recycling und betont meines Erachtens die Verbindung von "Hand, Herz und Kopf"⁴⁶. Der Fokus wird auf die Langsamkeit, das durchdachte kontemplative Vorgehen sowie die Betonung der Würde und die Bemühungen anderer Menschen gesetzt. Der Slogan "make the change you want to see" bezieht sich auf das Nachdenken über unseren eigenen Beitrag zu den Problemen der heutigen Zeit und darauf, inwiefern wir selbst Teil einer Lösung sein können.⁴⁷

Sarah Corbett, Gründerin des Craftivist Collectiv⁴⁸ und eine der Verfasser*Innen des Manifestes, interviewt Tom of Holland⁴⁹ in einem Beitrag der *school of gentle protest*. Tom of Holland,⁵⁰ ist ein Vertreter des visible mending und orientiert sich an historischen Techniken⁵¹ zum Beispiel der Leinenstopfe. (Abb.76, 88, 92) Er betreibt einen Blog und stellt einerseits Produkte her. Andererseits organisiert er Workshops, in welchen er sein Wissen weitergibt und arbeitete freiwillig im Brighton Repair Café mit.⁵²

⁴⁰ Stefan Krebs "u.a", 2018, S. 10

⁴¹ iFixit, Rubrik Manifesto, aufgerufen am 3. April 2019

⁴² Stefan Krebs "u.a", 2018, S. 10

⁴³ "ebd." S.10

⁴⁴ „ebd.“ S.31

⁴⁵ Craftivist Collective, 2015

⁴⁶ nach dem Verständnis von Johann Heinrich Pestalozzi

⁴⁷ Tom of Holland, the School of gentle Protest, lesson 2: inner protest, 2017

⁴⁸ Sarah Corbett, Rubrik our-story, aufgerufen am 13. Februar 2019

⁴⁹ Tom of Holland gründete das "Visible Mending programme: making and re-making. Tom of Holland sagt über seine Motivation: "I'm interested in both sustainability and the rich textile history around wool [...] The Visible Mending Program seeks to highlight that the art and craftsmanship of clothes repair is particularly relevant in a world where more and more people voice their dissatisfaction with fashion's throwaway culture."

⁵⁰ Tom of Holland, Rubrik about, <https://tomofholland.com/about/>

⁵¹ Heike Derwanz, 2018, S. 217

⁵² Repair - Cafés bieten Besucher*Innen die Möglichkeit, kaputte Gegenstände mit der Hilfe von Profis zu reparieren. Die Journalistin Martine Postma organisierte 2009 den ersten Anlass mit dem Namen Repair-Café. Dieser fand in Amsterdam statt

Eine weitere Vertreterin der sichtbaren Reparatur ist Celia Pym. Die Arbeit *Darned Socks* (Abb. 75) und *first one's the best* (Abb. 76) hat künstlerischen Wert, andere Kleidungsstücke wurden durch die sichtbare Reparatur (Abb. 91) aufgewertet. Auch Celia Pym führt Workshops durch oder lädt bereits seit 2007 Besucher*Innen ihrer Ausstellung ein, ihre kaputten Kleidungsstücke mitzubringen, welche vor Ort von ihr repariert werden. Für Celia Pym spielen die Geschichten, welche Kleidungsstücke in sich tragen, eine Rolle (Abb. 91). In dem Workshop mit Pym geht es nicht um das Erlernen einer Technik und deren perfekter Umsetzung, sondern um deren Einsatz als Ausdrucksmittel.⁵³ Pym kombiniert die Boro Technik (Abb. 74, 75) sowie die Leinenstoff (Abb.87) in Kombination mit anderen Techniken. Auch Tom of Holland setzt verschiedene historische Techniken an einem Kleidungsstück ein,⁵⁴ benutzt jedoch auch für eine Arbeit dieselbe Garnfarbe (Abb. 94) oder passt die Qualität an das Ausgangsmaterial an (Abb. 93).

Workshops zur Reparatur von Kleidung werden ebenfalls von dem *Fashion Collective Painted Series* der Fashion Designerin Saskia van Drimmelen und der Theaterdirektorin Margeet Sweerts, unter dem Namen *Golden Joinery* organisiert.⁵⁵ Das Kollektiv hat sich darauf spezialisiert, die kaputte Kleidung mit Goldfäden zu reparieren. (Abb. 71, 81, 82) Inspiriert ist die Technik von der japanischen Kintsugi Technik.⁵⁶ Kontemporäre Akteur*Innen lassen sich somit auch von historischen Techniken anderer Kulturen und Anwendungsgebiete inspirieren.

Die Boro Technik⁵⁷ inspiriert Anna Fargo⁵⁸. Ihre Reparatur ist jedoch weniger auffällig, da der benutzte Faden in derselben Farbe gewählt ist wie das zu flickende Textil. (Abb. 73)

Das Reparieren ist die nachhaltigste Praxis, betont Kate Fletcher, da Kleidungsstücke weiter benutzt werden.⁵⁹ Kate Fletcher sammelt in ihrem Forschungsprojekt unter anderem Beispiele von Menschen, welche ihre Kleidung repariert haben.⁶⁰ Eingesetzt wurden die Techniken der Applikation, der Stickerei oder das Hinterlegen mit neuen Stoffstücken (Abb. 84-86)

2.3 Die Anwendung der historischen und kontemporären Reparaturtechniken im Vergleich

Stefan Krebs et al diagnostizieren einen Bedeutungsverlust des Reparierens in Zeiten von Konsum- und Wegwerfgesellschaft in den materiell reichen Regionen diese Welt. Dieser verlaufe jedoch nicht gradlinig, denn zu unterschiedlichen Zeitpunkten sei es zu erstaunlichen Konjunkturen des Reparierens gekommen.⁶¹ Das Phänomen ist durch vielschichtige Umbrüche, Verlagerungen und Veränderungen gekennzeichnet. Dabei kam es zu Rückgängen, jedoch auch zu neuen Themenfeldern der Reparatur.⁶²

Auch beim Vergleich der Anwendung der historischen mit den kontemporären Techniken gibt es keine dualistisch geprägten Erkenntnisse. Die Art und Weise sowie die gewünschten Endprodukte unterscheiden sich meiner Meinung nach zwar bei der Anwendung historischer und kontemporärer Techniken. Ging es bei der Anwendung historischer Techniken grundsätzlich darum, Schäden zu verbergen und nach Möglichkeit unsichtbar zu machen –

und erfreute sich grossen Erfolges. 2011 gründete Martine Postma die «Stichting Repair Café» Foundation. Quelle: The centre of sustainable Design®, Datum unbekannt, PDF

⁵³ Hall, embroidery 2018, S.12-13

⁵⁴ Heike Derwanz, 2018, S. 217

⁵⁵ Golden Joinery, Datum unbekannt, aufgerufen am 15. April 2019

⁵⁶ Durch die Kintsugi Technik werden zerbrochene Porzellanschalen mit echtem Gold wieder zusammengefügt. Nach Dagmar Steffen wird Goldpulver mit Urushi-Lack verarbeitet.

⁵⁷ Bei der Boro Technik werden gebrauchte Stoffstücke auf beschädigte Textilien mit dem Vorwärtsstich sorgfältig angenäht, Brown and McQuaid, 2016, S.23

⁵⁸ Anna Fargo, The craftsessions, aufgerufen am 15. April 2019

⁵⁹ Kate Fletcher, hier zit. Nach Heike Derwanz 2018,

⁶⁰ Kate Fletcher, 2016, S. 244-257

⁶¹ Krebs "u.a.", 2018, S.12

⁶² „ebd.“

beispielsweise durch den Einsatz von Stopftechniken (Abb. 23-33), welche so perfekt ausgeführt wurden, dass die Bindung des Gewebes imitiert wurde – betonen kontemporäre Akteur*Innen, wie beispielsweise Tom of Holland (Abb. 78, 92) oder Celia Pym (Abb.75, 77, 89, 90) die Reparatur dadurch, dass die Reparaturtechniken nicht mehr dem Ausgangsmaterial angepasst sind, Unregelmässigkeiten bewusst eingesetzt werden, sich Farben sowie Stopfmaterialien abheben, bewusst eine andere Technik eingesetzt wird und Löcher betont werden. Andererseits kann dieser Vergleich nicht für alle Beispiele gelten: Die Arbeiterjacke (Abb. 54) sowie die Hose (Abb. 53) zeigen, dass auch historische Techniken nicht immer unsichtbar umgesetzt wurden, wenn auch nicht mit dem Ziel eine sichtbare Reparatur auszuführen.

Gottfried Korff stellte klar, dass zwischen der Präsenz, die das Flicker im Alltag der Menschen früher besass, und der Thematisierung der Reparatur von Kleidungsstücken in Wissenschaft, Forschung sowie in den Museen ein Ungleichgewicht besteht.⁶³ Um die Erkenntnisse einzuordnen muss mitbedacht werden, dass Kleider von unteren Schichten im musealen Kontext kaum sichtbar sind.⁶⁴ Die angewendeten historischen Techniken müssen somit im Kontext der damaligen Zeit gesehen werden.⁶⁵

Auf den ersten Blick gab es früher ein grosses Wissen über textile Techniken, welches heute verloren geht. Auch Heike Derwanz⁶⁶ vertritt diese Einschätzung:

„Auf der materiellen Ebene hat sich Kleidung zu Fast Fashion entwickelt, auf der Bedeutungsebene gilt Kleidung nicht mehr als rarer Artikel, sondern als Massenware, und auf der Ebene des Alltagswissens ist ein Verlust an Know-how über Produktion, Qualität und textile Techniken zu verzeichnen.“

Trotzdem gibt es kontemporäre Akteur*Innen wie Tom of Holland, welche sich dieses Wissen aneignen und es neu interpretieren.⁶⁷ (Abb. 83, 94) Andererseits sind einige der Techniken, welche auf der Homepage von Patagonia sowie iFixit (Abb. 69, 79) beschrieben werden, sehr grundlegend und weisen daher auf den Verlust des früheren Wissens hin.

Zudem sind historische Techniken nicht per se aufwändig, wie das Kapitel *Rasches flicken im Bauernhaus* von Ida Schär zeigt und es gibt auch heute noch ein Bedürfnis nach unsichtbaren Reparaturen, wie Beispiele auf der Homepage von Patagonia unter der Rubrik *worn wear* aufzeigen.⁶⁸

Gemeinsam ist das Ziel, durch den Einsatz von historischen sowie kontemporären Techniken die Lebensdauer von Kleidung zu verlängern, anstatt sie wegzuworfen. Gewisse Techniken haben sich bis heute erhalten (z.B. Abb.82 oder 88) und andere sind dazugekommen, da wir heute über eine Vielzahl an synthetischen Materialien verfügen, wie beispielsweise das Verkleben mit Duct Tape.

Klar gegensätzlich ist die Tatsache, dass früher das Suchen nach eigenen Lösungen für eine Reparatur sowie kreative Fähigkeiten, weder gewünscht noch notwendig waren. Ganz im Gegensatz zu kontemporären Akteur*Innen. Beispielsweise verfolgt Pym das Ziel, durch die Reparatur von Kleidung Geschichten zu erzählen.⁶⁹ Für Tom of Holland hat sich der Grund, wieso eine Reparatur ausgeführt wird, heute geändert. Der Gedanke, dass Ressourcen endlich sind und das Gefühl eine Wahlmöglichkeit zu haben spielen für ihn eine Rolle.⁷⁰ Die

⁶³ Korff, 1983, S.14

⁶⁴ Elisabeth Eichelberger, 2. April 2019 ab 14.30. Die betroffenen Menschen trugen ihre Kleidung bis sie zerfiel, von mehreren Stoffstücken überlagert oder zu Lumpen weiterverarbeitet wurde, erzählt mir Elisabeth Eichelberger während ich die Mustertücher betrachte. Erhalten sind im musealen Kontext meistens Beispiele von der "höheren Schicht" aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg.

⁶⁵ „ebd.“

⁶⁶ Heike Derwanz, 2018, S. 212

⁶⁷ „ebd.“ S.217

⁶⁸ Patagonia, Rubrik worn wear repairs, aufgerufen am 8. April 2019

⁶⁹ „ebd.“ S.219

⁷⁰ Tom of Holland, School of gentle protest, inner Protest, 2017

Kulturwissenschaftler*Innen Krebs, Schabacher und Weber schlagen in der Erarbeitung der Geschichte der Reparatur ein Verständnis der „Ausdifferenzierung, der multiplen Konjunkturen und der räumlichen Verlagerung des Reparierens vor.“⁷¹

3. Fazit: Handlungsstrategien für die Gestaltungspraxis von Textildesigner*Innen

3.1 Relevanz für das Fachgebiet des Textildesigns sowie Handlungsstrategien für die gestalterische Praxis als Textildesigner*In

Die Reparatur hat nach Krebs et al mit unserem Umgang mit den Dingen zu tun. Auf der kulturellen Ebene kann ein Schaden an einem Kleidungsstück sowie eine sichtbare Reparatur als Anzeichen⁷² für den Gebrauch sowie die Ausführung einer Reparatur gelesen werden.⁷³ Als Designerin muss ich mir somit bewusst sein, dass ein Mitdenken der Ebene der Anzeichen sowie der Symbolik⁷⁴ meinerseits unabdingbar für den gestalterischen Entscheid ist. Der Entscheid, ob ein Riss oder ein Loch sichtbar bleiben soll und betont wird, oder ob ein Schaden verdeckt oder unsichtbar gemacht wird, führt zu unterschiedlichen Aussagen auf der symbolischen Ebene. Somit müsste bei einem gestalterischen Entscheid vor der Ausführung einer Reparatur mitbedacht werden, wer ein bestimmtes Kleidungsstück in welchem Rahmen oder Setting trägt.

Die Möglichkeit ein Objekt zu reparieren muss bereits beim Design mitgedacht werden, wie Wolfgang M. Heckl fordert.⁷⁵ Als Designerin habe ich die Möglichkeit, mich dafür an den zehn Zielen von TED research zu orientieren.⁷⁶

Ein Paradigmenwechsel hin zu einem systemischen Denken ist meiner Meinung nach nötig: In der heutigen Zeit sollten die zehn Ziele von TED research⁷⁷ so gut als möglich mitgedacht werden, anstatt den primären Fokus nur auf Trend-Themen zu legen. (vgl. Anhang 4)

Die gestalterische Umsetzung eines Produktes ist eine Ebene. Eine weitere betrifft das Überdenken unsererer Gewohnheiten und Haltungen. Die Forschung *Craft of Use* zeigt auf, dass die „Nutzer*Innen“ eine Rolle in Bezug auf die Reparatur spielen.⁷⁸ Schliesslich verfügen wir in der westlichen Welt über das zweifelhafte Privileg⁷⁹, Kleidung zu billigen Preisen kaufen zu können.⁸⁰ Ein gestalterischer Akt könnte auch bedeuten, Räume zu schaffen, welche einerseits Reflexion sowie Informationsaustausch ermöglichen⁸¹ und andererseits als Reparaturwerkstatt genutzt werden können – wie der Anlass Repair-Café bereits erfolgreich zeigt.

⁷¹ Krebs, Schabacher und Weber, 2018, S.13,

⁷² Dagmar Steffen, 2000, S. 63-68

⁷³ Ein zerrissener Stoff, ein Loch oder eine sichtbare Reparatur ist ein Anzeichen, dass ein Kleidungsstück benutzt wurde, qualitativ hochwertiges Material, würde hierbei als natürliches Anzeichen für Stabilität und lange Nutzbarkeit stehen. Vgl. Dingstudie Taschengeflüster von Suzanne Wetzel, Fachtheorie 3

⁷⁴ „ebd.“

⁷⁵ Wolfgang M. Heckl, 2015, S.182

⁷⁶ TED research, Rubrik TEDs ten, <http://tedresearch.net/teds-ten/> (aufgerufen am 17. April 2019)

⁷⁷ Eine Reparatur setzt gute Qualität voraus, damit das Kleidungsstück lange tragbar bleibt. Dieser Ansatz entspricht dem Ziel 1, „Design to minimize Waste“. Ziel 8 „design to reduce the need of consum“ könnte erreicht werden indem Menschen eine Beziehung zu ihren Kleidern haben, durch Erinnerungen, welche sie mit dem Kleidungsstück verbinden oder eine selbst ausgeführte Reparatur. Die Teilnahme an einem Repair-Café würde Ziel 10 „design activism“ entsprechen. Ziel 9 „Design to dematerialize and develop systems & services“ fordert, dass Designer*Innen systemisch denken. „System Design“ benötigt, nach tedresearch, partizipative Methoden und setzt den Fokus auf die Benutzer*Innen.

⁷⁸ Kate Fletcher, 2016, S.245-257

⁷⁹ Der Begriff Privileg wird hier in Anlehnung an das Verständnis von Paul Mecheril angewendet. Mit Privilegien ist hier ein vorteilhafter Zugang zu materiellen sowie immateriellen Ressourcen gemeint. Paul Mecheril „u.a.“ wendet den Begriff im Zusammenhang einer Selbsthinterfragung im Berufsfeld der Sozialen Arbeit oder der Pädagogik an. Der Begriff kann meiner Meinung auch auf das Themenfeld, welches sich durch den Konsum von Kleidern, ergibt übertragen werden, da auch hier Privilegien eine Rolle spielen. Vgl. Leistungsnachweis Ringvorlesung Migration 2018 von Valérie Rust und Suzanne Wetzel

⁸⁰ Kooroshy, Mecheril, Shure, 2018, S. 13

⁸¹ Paul Mecheril versteht unter dem Begriff Verlernen, dass wir verlernen, materieller sowie immaterieller Privilegien zu bedürfen und diesen Zustand hinterfragen. In diesem Sinne würde Verlernen bedeuten zu hinterfragen, dass wir nach Belieben billige Kleidung konsumieren und später aussortieren können.

Welche Technik ich für eine Reparatur einsetzen würde und ob diese heutzutage sinnvoll wäre ist theoretisch schwer zu beantworten – dies muss in der Praxis erprobt werden. Jedoch bietet diese Arbeit eine Grundlage für eine gestalterische Auseinandersetzung, da durch die Recherche breites Wissen in Bezug auf historische und kontemporäre Techniken erarbeitet wurde.

3.2 Die Reparatur von Kleidung: eine realistische Strategie zur Einsparung von Ressourcen bei der Kleiderproduktion?

Stefan Krebs et al weisen darauf hin, dass bereits während der 70er Jahren in der Umweltbewegung eine Diskussion über das Thema der Reparatur stattfand.⁸² Somit ist diese Diskussion nicht nur neu. Ob es sich bei der Reparatur von Kleidung um eine realistische und wirksame Handlungsalternative handelt, hängt vor allem davon ab, wie viele Menschen an der Repair-Bewegung teilnehmen. Heike Derwanz beschreibt, dass heute die Handlung des Aussortierens vor dem Reparieren stattfindet.⁸³

Die Frage ist auch, wer sich von den Inhalten angesprochen fühlt. Auf diesen Aspekt werde ich im Kapitel Ausblick zurückkommen. Um möglichst verschiedene Zielgruppen anzusprechen, ist der Einsatz verschiedener Strategien und Methoden von Vorteil, sowie eine breite Palette an Reparaturtechniken – sichtbare wie unsichtbare – wünschenswert. Heike Derwanz verfolgt die These, dass die Reparatur von Kleidung heute zur Kunst werden kann und muss, da sie nicht mehr alltäglich ist.⁸⁴ Zudem wären Synergien zwischen "Kunst" und "Design" sowie interdisziplinäre Strategien und Synergien zwischen Akteuren verschiedener Professionen aus meiner Sicht wünschenswert, um ein ganzheitliches Vorgehen zu fördern.

Die Reparatur von Kleidern alleine kann – obwohl hilfreich – nicht als einziges Mittel zu der Einsparung von Ressourcen oder der Lösung des Abfallproblems dienen, zu komplex ist das Phänomen von Fast Fashion, ökonomischen Sachzwängen sowie politischen Gegebenheiten. Wolfgang M. Henkel plädiert für den gemeinsamen Einsatz von neuen Technologien in Verknüpfung mit der Reparatur und dem Recycling.⁸⁵ Im Sinne der zehn Ziele von TED research benötigen wir zusätzliche Werkzeuge und Handlungsstrategien auf allen Ebenen. "Repair - Thinking", nennt Bridget Harvey ihre Haltung in Bezug auf die Reparatur von Kleidung.⁸⁶

Ein Paradigmenwechsel in Bezug auf den Designprozess könnte zum Ziel haben, gestalterische und konzeptionelle Strategien zu erarbeiten, welche Ziele in Bezug auf eine nachhaltige Handlungsweise, wie von TED research vorgeschlagen, und die Reparaturfähigkeit von Textilien fokussieren. Die Ziele könnten die Förderung von Handlungsstrategien betreffen, um Kleidung zu reparieren, die Vermittlung der Notwendigkeit des Flickens, sowie die Aktualität der Reparatur und die Förderung der Motivation für Menschen, diese auch auszuführen.

3.3. Reflexion der Ergebnisse sowie weiterführende Fragestellungen

In diesem Rahmen kann es noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit der Recherche zu den Anwendungen der historischen sowie kontemporären Techniken geben. Eine weiterführende Vertiefung der Recherchearbeit hätte den zeitlichen Rahmen der Seminararbeit gesprengt. Zusätzliche Ergebnisse wären z.B. unter Einbezug englischsprachiger Literatur in Bezug auf

⁸² Krebs "u.a.", 2018, S.13

⁸³ Heike Derwanz, 2018, S. 205

⁸⁴ Derwanz, 2018, S. 219

⁸⁵ Wolfgang M. Heckel, 2013, S 184

⁸⁶ Bridget Harvey, tedresearch Rubrik research-students, 2014-ongoing

die historischen Techniken sowie der kontemporären Akteur*Innen – beispielsweise die Texte von Bridget Harvey – möglich. Zudem würde eine zusätzliche Tabelle, die veranschaulicht bei welcher/m Autor*In ich welche Techniken gefunden habe, die Bildtafeln ergänzen sowie fehlende Bilder miteinbeziehen.

Die Reparatur von Kleidung wird zwar auf der theoretischen sowie praktischen Ebene rege diskutiert. Im Alltag beobachte ich jedoch selten, dass sichtbar reparierte Kleidung getragen wird. Offen bleibt die Frage, wer unter welchen Umständen in der heutigen Zeit Kleidung repariert. Handelt es sich um eine Minderheit? Was sind die Motivationen für die Reparatur von Kleidung? Auf welche Art und Weise wird mehrheitlich repariert?

Gemäss einer Onlineumfrage von Geo wären 83% der 684 Teilnehmer*Innen bereit, mit den vorgeschlagenen "Tipps" ihre Kleidung zu reparieren⁸⁷. Ähnliche Ergebnisse erhalten Lotta Hassi und Kirsi Niinimäki: 86% der Teilnehmer*Innen geben zu dem Punkt "I could use repair and modification services" eine positive Antwort.⁸⁸ Doch würden so viele Menschen ihren guten Vorsatz wirklich in die Tat umsetzen? Im Gegensatz zu diesen Ergebnissen schreibt Alison Gwilt, dass die meisten Menschen der Meinung sind, beschädigte Kleidung solle weggeworfen werden.⁸⁹ Inwiefern könnte also die Kulturtechnik der Reparatur von Kleidung in der heutigen Zeit wieder attraktiver werden?

Das durch die Seminararbeit erarbeitete Wissen zum Einsatz historischer und kontemporärer Techniken könnte die Grundlage darstellen, um konkrete Fragen für eine Umfrage zu erstellen, die Anwendung von Reparaturtechniken zu vermitteln und für die eigene gestalterische Arbeit einzusetzen.

⁸⁷ Carolin Wahnbaeck, Geo Rubrik Nachhaltigkeit, 2017

⁸⁸ Kirsi Niinimäki und Lotta Hassi, 2011, S. 1881

⁸⁹ Alison Gwilt, hier zit. nach Heike Derwanz 2018, S.218

4. Quellenverzeichnis

4.1 Literaturverzeichnis zu den historischen Quellen sowie kontemporären Beiträgen

Literaturverzeichnis zu den historischen Quellen:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Brägger-Henggeler, Jaag und Schär, 1951: Thildy Brägger-Henggeler, Ernst Jaag, Ida Schär, *Waschen, Flicker und Glätten im Bauernhaus*, Verbandsdr. AG, Bern, 1951.

Diderot et d'Alembert Denis [1777-1779] hierbei wurde eine Neuauflage von 1989 benutzt: Diderot et d'Alembert, *Arts de l'habillement, 1713-1784*, Inter-Livres, Paris, Neuauflage 1989.

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Encyclopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957, S. 1-24

Gigon-Steine, Vogt, 1946: *Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut: Ein Leitfaden zum Flicker im Haushalt*, Buchdr. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i.E., 1946.

Institut Heiligkreuz, 1928: Institut Heiligkreuz, *Frauenfleiss: ein Nachschläge-Büchlein*, Selbstv. des Institutes, Cham, 1928, S. 3

Kroff und Roller, 1983: Gottfried Kroff und Hans-Ulrich Roller, *Flick-Werk, Reparieren und Umnutzen in der Alltagskultur, Begleitheft zur Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1989*, Gulde-Druck GmbH, Tübingen, S.2

Küffer, 1906: Anna Küffer, *Praktische Anleitung zum methodischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten, nach Vorschrift des Unterrichtsplanes für die Mädchenarbeitsschulen des Kantons Bern*, 4. Umgearbeitete und vermehrte Auflage, Verlag von K.J. Wyss, Bern 1906, S.62 ff.

Laube, 1944: Elise Laube, *Das Flicker: Lehrmittel für die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule*, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, Zürich, 1944.

Matter, Ruppli, 1946: Alice Matter, Helen Ruppli, *Wir nähren und flicker Trikotwäsche*, Müller, Werder & Co. AG., Zürich, 1946.

Mog, 1983: Josiane Mog, 1983: "Landkarte Mutterliebe", In: *Flick-Werk, Reparieren und Umnutzen in der Alltagskultur, Begleitheft zur Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1989*, Gulde-Druck, Tübingen, S.89

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Arbeitslehrerinnenseminar (Baldegg), Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Literaturverzeichnis zu kontemporären Beiträgen:

Brown and McQuaid 2016: Susan Brown and Mathilda Mc Quiad: *Scraps Fashion, Textiles and Creativ Reuse at Cooper Hewitt*, Smithsonian Design Museum September 23-April16.2017, Coper Hewitt Smithsonian Design Museum, Printed in the U.S.A. 2016.

Derwanz 2018: Heike Derwanz, *Zwischen Kunst, Low Budget und Nachhaltigkeit Kleidungsreparatur in Zeiten von Fast Fashion* In: *Kulturen des Reparierens Dinge Wissen Praktiken*, Von Stefan Krebs, Gabriele, Schabacher, Heike Weber (Hg.), transcript Verlag, Bielefeld, 2018.

Fletcher 2016, Kate Fletcher, *Craft of Use*, Routledge, London and New York, 2016, S. 244-257

Grewe 2017: Maria Grewe, *Teilen, Reparieren, Mülltauchen Kulturelle Strategien im Umgang mit Knappheit und Überfluss*, transcript Verlag, Bielefeld, 2017, S.14

Hassi und Niinimäki, 2011: Kirsi Niinimäki und Lotta Hassi, *Emerging design strategies in sustainable production and consumption of textiles and clothing*, Journal of cleaner Production, PDF Dokument, Science Direct, 2011. S. 1881

Heckel 2015: Wolfgang Heckel, *Die Kultur der Reparatur*, Karl Hanser Verlag, München, 2015, S. 1-97, S. 199-217

Krebs, Schabacher, Weber 2018: Stefan Krebs, Gabriele, Schabacher, Heike Weber (Hg.), *Kulturen des Reparierens Dinge Wissen Praktiken*, transcript Verlag, Bielefeld 2018.

Krebs, Schabacher, Weber 2018: Stefan Krebs, Gabriele, Schabacher, Heike Weber (Hg.), *Kulturen des Reparierens und die Lebensdauer der Dinge* In: *Kulturen des Reparierens Dinge Wissen Praktiken* transcript Verlag, Bielefeld, Edition Kulturwissenschaften 2018.

Kooroshy, Mecheril, Shure 2018: Shadi Kooroshy, Paul Mecheril & Saphira Shure, *Rassismus in der Migrationsgesellschaft*, In: Ch. Hunner-Kreisel/J.Wetzel (Hg.) *Rassismuskritik als Querschnittsaufgabe innerhalb der Sozialen Arbeit*. Neue Praxis, (im Druck), S.3-15

Langenberg 2018: Silke Langenberg, *Reparatur »Anstiftung zum Denken und Machen«*, Hatje Cantz Verlag, Berlin, 2018.

Steffen 2000: Dagmar Steffen, *Design als Produktsprache*, „der Offenbacher Ansatz“ in *Theorie und Praxis*, Frankfurt am Main, Verlag form, 2000, S. 65-68 sowie S.89-92

4. 2 zusätzliche Nachweise

Persönlich geführte Kommunikation:

Persönliches Gespräch mit Elisabeth Eichelberger, Dozentin Textiles Gestalten und Fachdidaktik Textiles Gestalten, Fachteamverantwortliche sowie Co-Leiterin des Fachdidaktikzentrum TTG-D PH Bern, am 2. April 2019 14.30 – ca. 15.15, festgehalten in einem Gedankenprotokoll von Suzanne Wetzel

Broschüre:

Vitra Design Museum, Ausstellungstexte *Victor Papanek, The politics of Design* 29.09.2018-10.03.2019,

Magazine:

Hall, 2018: Jo Hall hole hearted, about Celia Pym, in *embroidery, the textile Art Magazine*, January/February 2019, S. 12-13

Script/Folien

Curtis 2017, Suzan Curtis, *Handover*, 20.12.2017

Steffen, 2018: Dossier Dr. Dagmar Steffen, *Design als Produktsprache_ Symbolik*, 2018

Steffen, 2018: Dossier Dr. Dagmar Steffen, *Design als Produktsprache_ Anzeichen* 2018

Filmbeiträge

Sarah Corbet und Tom of Holland, 2017: School of gentle protest, Lesson 2 inner protest, <https://tomofholland.com/tag/school-of-gentle-protest/School of gentle protest> (aufgerufen am 15. April 2019)

4.3 Internetrecherche

Bridget Harvey, Rubrik about (Datum unbekannt): <https://bridgetharvey.co.uk/about> (aufgerufen am 23.4.2019)

Craftivist-collective, Rubrik Manifesto, 2015: <https://craftivist-collective.com/wp-content/uploads/2015/03/cc-manifesto-for-website-.jpeg>, (aufgerufen am 13.2.2019)

Craftivist-collective, Rubrik our-story, <https://craftivist-collective.com/our-story/> (aufgerufen am 13.2.2019)

Craftivist-collective, Rubrik Manifesto, 2015: <https://craftivist-collective.com/School-of-Gentle-Protest+>, (aufgerufen am 13.2.2019)

Dict.leo, Begriff mending, (Datum unbekannt): <https://dict.leo.org/englisch-deutsch/mending> (aufgerufen am 6.April 2019)

Fargo, Rubrik Handwork Boro Technik, Datum unbekannt: <https://thecraftsessions.com/handwork-boro-mending/#itemId=58f20a001e5b6c95576da043>, (aufgerufen am 15. April 2019)

Golden Joinery Rubrik about, (Datum unbekannt): <http://goldenjoinery.com/#about> (aufgerufen am 15. April 2019)

Golden Joinery Rubrik Workshop, (Datum unbekannt): <http://goldenjoinery.com/#workshop> (aufgerufen am 15. April 2019)

iFixit, Rubrik Manifesto, (Datum unbekannt): <https://de.ifixit.com/Manifesto> (aufgerufen am 3. April 2019)

iFixit, Rubrik Clothing, (Datum unbekannt): <https://de.ifixit.com/Device/Clothing> (aufgerufen am 3. April 2019)

Ispo com, Rubrik Unternehmenm, 2.5.2016: https://www.ispo.com/unternehmen/id_77703404/worn-wear-initiative-fuer-nachhaltigkeit-von-patagonia.html, (aufgerufen am 8. April 2019)

Kate Fletcher, Rubrik Projekte, 2018: <http://katefletcher.com/projects/local-wisdom/> (aufgerufen am 1. April 2019)

Local Wisdom, 2009: <http://localwisdom.info>, (aufgerufen am 27. April 2019)

Patagonia, Rubrik worn-wear, (Datum unbekannt): <https://wornwear.patagonia.com> (aufgerufen am 8. April 2019)

Patagonia, Rubrik worn-wear-repair, (Datum unbekannt): <https://eu.patagonia.com/gb/en/worn-wear-repairs/> (aufgerufen am 8. April 2019)

Plattform 21, About us, 2009 <http://www.plattform21.nl/page/3/en.html>, (aufgerufen am 2. April 2019)

Plattform 21, Rubrik Manifeste, 2009: <http://www.plattform21.nl/page/4360/en.html>, (aufgerufen am 2. April 2019)

Plattform21, Rubrik Repairing, 2009: <http://www.plattform21.nl/page/4315/en> (aufgerufen am 2. April)

Pym Celia, (Datum unbekannt) <http://celiapym.com/> (aufgerufen am 15. April 2019)

The craftsessions, Rubrik handwork Boro Mending (Datum unbekannt): <https://thecraftsessions.com/handwork-boro-mending/#itemId=58f20a001e5b6c95576da043>, (aufgerufen am 15. April 2019)

Universität Oldenburg, Fakultät III - Sprach-und Kulturwissenschaften, Jahr unbekannt: <https://uol.de/materiellekultur/lehre/hauptamtlich-lehrende/prof-dr-heike-derwanz/> (aufgerufen am 6. April 2019)

Repaircafe.org, Rubrik about, Datum unbekannt: <https://repaircafe.org/en/about/>, (aufgerufen am 15. April 2019)

Repaircafe.org, Rubrik spenden, Datum unbekannt: <https://repaircafe.org/de/impressum/>, (aufgerufen am 10. April 2019)

Repair-café Schweiz, Rubrik Events, Datum unbekannt: <https://repair-cafe.ch/de/events?searchterm=Bern&category=0> (aufgerufen am 1. April 2019)

TED research, Rubrik research students: (2014-ongoing) <http://tedresearch.net/people/research-students/bridget-harvey/> (aufgerufen am 17. April 2019)

TED research, Rubrik teds-ten (Datum unbekannt) <http://tedresearch.net/teds-ten/> (aufgerufen am 17. April 2019)

The centre of sustainable Design®, Datum unbekannt: <http://cfsd.org.uk/site-pdfs/si14/speakers/Speaker%20Biog-Photo%20Martine%20Postma.pdf> (aufgerufen am 15. April 2019)

Tom of Holland, Rubrik about, Datum unbekannt: <https://tomofholland.com/about/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Tom of Holland, Rubrik Archiv, 2017: <https://tomofholland.com/2017/03/>, (aufgerufen am 15. April 2019)

Wahnbaeck Carolin, GEO Rubrik Nachhaltigkeit, 16.11. 2017: <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/17828-rtkl-nachhaltige-mode-zehn-tipps-wie-sie-ihre-kaputte-kleidung-reparieren>, (zuletzt aufgerufen am 15. April 2019)

4.4 Abbildungsverzeichnis:

Bildtafel I: Grundlagentechniken

Abb. 1 Vorwärtsstich:

Diderot et d'Alembert 1777-1779 (Neuausgabe 1989): *Arts de l'habillement*, Lingere, Suppl Pl.1., Fig.4 Le point devant, Inter-Livres, Paris, Neuausgabe 1989.

Abb. 2 Rückwärtsstich:

Diderot et d'Alembert 1777-1779 (Neuausgabe 1989): *Arts de l'habillement*, Lingere, Suppl Pl.1., Fig.3 Le point-arriere ou arriere-point, Inter-Livres, Paris, Neuausgabe 1989.

Abb. 3 umgeschlagene Naht:

Diderot et d'Alembert 1777-1779 (Neuausgabe 1989): *Arts de l'habillement*, Lingere, Suppl Pl.1., Fig.5 La couture rabattue, Inter-Livres, Paris, Neuausgabe 1989.

Abb. 4 der Knopflochstich:

Diderot et d'Alembert 1777-1779 (Neuausgabe 1989): *Arts de l'habillement*, Lingere, Suppl Pl.1., Fig.6 Le point noué ou point de boutonnere, Inter-Livres, Paris, Neuausgabe 1989.

Abb. 5 Vorstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 4 Vorstich S. 5, 1957.

Abb.6 Rück-Hinterstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 5 Rück- oder Hinterstich S. 5, 1957.

Abb.7 Steppstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 6 Steppstich S. 6, 1957.

Abb. 8 Überwindungsstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 11 Überwindungsstich, S. 8, 1957.

Abb. 8 Überwindungsstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 11 Überwindungsstich, S. 8, 1957.

Abb.9 Steppsaum:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 7 Steppsaum, S. 6, 1957.

Abb.10 französische Doppelnaht:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 15 französische Doppelnaht S. 9, 1957.

Abb.11 Saumstich:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 3 Saumstich S. 6, 1957.

Abb.12 Übernaht:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 9 Übernaht S. 7, 1957.

Abb.13 gerade Stossnaht:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 13 gerade Stossnaht S. 9, 1957.

Abb.14 Stossnaht:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, Abb. 14 Stossnaht S. 9, 1957.

Abb. 15 Knopf annähen:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 31 Knopf annähen S. 14, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 16 Matratzen- oder Gegenstich:

Matter, Ruppli, 1946: Alice Matter, Helen Ruppli, *Wir nähen und flicken Trikotwäsche*, Fig. 6 S.60, Müller, Werder & Co. AG., Zürich, 1946.

Abb. 17 Festonstich:

Matter, Ruppli, 1946: Alice Matter, Helen Ruppli, *Wir nähen und flicken Trikotwäsche*, Fig. 1 und 2 S.62 Müller, Werder & Co. AG., Zürich,1946.

Abb. 18 Stossnaht:

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Abbildung Stossnaht S. 155, Arbeitslehrerinnenseminar (Baldegg), Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Abb. 19 Festonstich:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks-und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Der Festonstich, S. 5, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 20 Knopflochstich:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks-und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Der Knopflochstich, S. 6, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb.21 und 22 Verweben von Rissen:

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Abbildung Stossnaht S. 155 und 157, Arbeitslehrerinnenseminar (Baldegg), Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Bildtafel II: Stopfen und Verstärken von Stoffen

Abb. 23 Leinenstopfe erster Fadenzug:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 58 Leinenstopfe erster Fadenzug S. 34, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 24 gerade Leinenstopfe zweiter Fadenzug:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 59 Leinenstopfe zweiter Fadenzug S. 34, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 25 schräge Leinenstopfe

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 60 schräge Leinenstopfe S. 35, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 26 unsichtbare Leinenstopfe auf Leinen 19. Jahrhundert:

Leinenstopfe, ca. 3x3cm, 19. Jahrhundert, auf einem Stopfmustertuch aus Leinen der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 27 Atlasstopfe:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 64 Atlasstopfe S. 37, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 28 Atlasstopfe auf Leinen 19. Jahrhundert:

Atlasstopfe, ca. 3x3cm, 19. Jahrhundert, auf einem Stopfmustertuch aus Leinen der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 29 Damaststopfe:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 70 Damaststopfe S. 39, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 30 Damaststopfe auf Leinen 19. Jahrhundert:

Damaststopfe: ca. 3x3cm, 19. Jahrhundert, auf einem Stopfmustertuch aus Leinen der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 31 Damaststopfe Kehrseite:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 65 Damaststopfe Kehrseite: S. 38, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 32 Damaststopfe Variante auf Leinen 19. Jahrhundert:

Damaststopfe Variante: ca. 3x3cm, 19. Jahrhundert, auf einem Stopfmustertuch aus Leinen der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 33 Damaststopfe Kehrseite auf Leinen 19. Jahrhundert:

Damaststopfe Kehrseite: ca. 3x3cm, 19. Jahrhundert, auf einem Stopfmustertuch aus Leinen der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 34 Stopfmustertuch von Maria Zürcher, ca. 1900:

Stopfmustertuch von Maria Zürcher, stammt aus der Ausbildung zur Handarbeitslehrerin, ca. 1900, aus der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 35 verlorene Stopfe auf der Maschine:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 71 verlorene Stopfe auf der Maschine S. 39, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 36 verlorene Stopfe (von Hand):

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 72 verlorene Stopfe S. 39, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 37 unsichtbare Stopfe in Tuch:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 73 unsichtbare Stopfe in Tuch S. 40 neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 38 Einen Riss wiffeln mit der Nähmaschine:

Gigon-Steine, Vogt, 1946: *Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut: Ein Leitfaden zum Flicker im Haushalt*, Der Riss, Abbildung I-III, S. 24, Buchdruck. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i.E., 1946.

Abb. 39 Einen Winkelriss wiffeln mit der Nähmaschine:

Gigon-Steine, Vogt, 1946: *Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut: Ein Leitfaden zum Flicker im Haushalt*, Der Winkelriss, Abbildung I-III, S. 24, Buchdruck. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i.E., 1946.

Abb. 40: Eingesetzter Flick

Gigon-Steine, Vogt, 1946: *Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut: Ein Leitfaden zum Flicker im Haushalt*, Der Winkelriss, Abbildung I-III, S. 25, Buchdruck. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i.E., 1946.

Abb. 41 Leinenstopfe mit der Maschine:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Encyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 61 verlorene Stopfe auf der Maschine S. 35, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 42 „neuzeitliches verweben mit der Maschine“:

Brägger-Henggeler, Jaag und Schär, 1951: Thildy Brägger-Henggeler, Ernst Jaag, Ida Schär, *Waschen, Flicker und Glätten im Bauernhaus*, Fig. 6 und 7 S. 35, Verbandsdr. AG, Bern, 1951.

Abb. 43 drei Möglichkeiten welche elastisch wirken:

Brägger-Henggeler, Jaag und Schär, 1951: Thildy Brägger-Henggeler, Ernst Jaag, Ida Schär, *Waschen, Flicker und Glätten im Bauernhaus*, Fig. 11 S. 38, Verbandsdr. AG, Bern, 1951.

Abb.44 Durch verweben aufgesetzter Flick:

Brägger-Henggeler, Jaag und Schär, 1951: Thildy Brägger-Henggeler, Ernst Jaag, Ida Schär, *Waschen, Flicker und Glätten im Bauernhaus*, Gig. 16 S.36, Verbandsdr. AG, Bern, 1951.

Abb. 45 zusammengenähtes Leintuch mit Anwendung des Hohlsaumstiches:

von Frau Leupin aus dem Seminar ca. 1900, Übungsstück aus der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Bildtafel III: Einsetzen und Aufnähen von Stoffstücken

Abb. 46 Flick mit Übernaht:

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 74 Flick mit Übernaht, S. 41, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 47 Flick mit Überwindungsnaht,

Dillmont, [1886] hierbei wurde eine neu bearbeitete Ausgabe von 1957 benutzt: Thérèse de Dillmont, *Enzyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, Abb. 75 Flick mit Überwindungsnaht S. 41, neu bearbeitete Ausgabe, Mulhouse, 1957.

Abb. 48 Einsetzen von Flickstücken, Leintuch:

von Frau Leupin aus dem Seminar ca. 1900, Übungsstück aus der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb 49. Aufsteppen und Versäubern von Flickstücken mit der Nähmaschine oder von Hand mit dem Hexhenstich:

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Arbeitslehrerinnenseminar, Abb. 1-3 S. 195, Kanton Luzern, Erziehungsrat, Kantonalen Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Abb. 50 Randieren und Einsetzen einer Stauffiernaht für das Wollstoffflicken:

Laube, 1944: Elise Laube, *Das Flicker: Lehrmittel für die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule*, Abbildung e S. 15, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, Zürich, 1944.

Abb. 51 Das Flicker von Herrenhemden:

Gigon-Steine, Vogt, 1946: *Nadel, Faden, Fingerhut, ist das beste Frauengut: Ein Leitfaden zum Flicker im Haushalt*, Der Winkelriess, Abbildung Flick am Vorderteil und geflickter am Ärmel:, S. 7, Buchdruck. Emmenthaler-Blatt AG., Langnau i.E, 1946.

Abb. 53 Arbeiterhose:

Arbeiterhose aus Kord, Baumwolle von einem Bauern aus Kaisersbach, 1950er Jahre, Leihgabe Städtisches Museum Welzheim. Löcher an den Knien z.T. mehrfach hinterlegt, Taschen mit Köper mehrfach geflickt, in: Kroff und Roller, 1983: Gottfried Kroff und Hans-Ulrich Roller, *Flick-Werk, Reparieren und Umnutzen in der Alltagskultur, Begleitheft zur Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1989*, Gulde-Druck GmbH, Tübingen, S.78

Abb. 53 Arbeiterjacke:

Arbeiterjacke, blauer Baumwollstoff, Stuttgart, gekauft 1929, im Gebrauch bis ca 1980, Leihgabe Raff, in: Kroff und Roller, 1983: Gottfried Kroff und Hans-Ulrich Roller, *Flick-Werk, Reparieren und Umnutzen in der Alltagskultur, Begleitheft zur Ausstellung im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1989*, Gulde-Druck GmbH, Tübingen, S.78

Bildtafel IV: Ausbessern von Maschenware

Abb. 55 und 56 Musterstopfstrumpf

Anwendung verschiedener Stopftechniken (Gitterstopfe, überziehen von Maschen, das Stopfen von Löchern oder einstricken von Stücken) ca. Ende 19. oder Anfang 20. Jahrhundert, aus der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 57 Gewebewiffel in Leinenbindung oder Gitterstopfe:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Bild ergänzen einer Fadenrichtung, S.8, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 58 Festonstopfe:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Bild Festonstopfe S.27, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 57 Gewebewiffel in Leinenbindung oder Gitterstopfe:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Gewebewiffel in Leinenbindung S.8, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 58 Festonstopfe:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Festonstopfe S.27, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 59 und 60 Überziehen von Maschen:

Bänninger und Hürlimann 1963: L.Bänninger und M.Hürlimann, *Mein Flickbüchlein, Lehrmittel für den Mädchenhandarbeitsunterricht an den Volks- und Fortbildungsschulen des Kantons Zürich*, Überziehen von Maschen, S.40, Lehrmittelverlag des Kanton Zürich, 6.umgearbeitete Auflage 1963.

Abb. 61 stopfen der linken Masche mit Hilfe von Spannmaschen:

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Arbeitslehrerinnenseminar, Bild stopfen der linken Masche S.123, Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Abb. 62 Stopfen in elastischer Fläche mit Hilfe von Spannmaschen,

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Arbeitslehrerinnenseminar, Bild Stopfen in elastischer Fläche S.123, Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Abb. 63 Anschlussreihen verbinden zwei freiliegende Maschenreihen,

Weiss, 1953: Iniga Weiss, *Handarbeit in Schule und Haus*, Arbeitslehrerinnenseminar, Bild Anschlussreihen S.121, Kanton Luzern Erziehungsrat, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1953.

Abb. 64 Maschenbindung

Laube, 1944: Elise Laube, *Das Flicker: Lehrmittel für die obligatorische hauswirtschaftliche Fortbildungsschule*, Verlag der Schul- und Büromaterialverwaltung der Stadt Zürich, Zürich, 1944., S.12

Abb. 65 und 66 Musterstrumpf:

Anwendung verschiedener Stopftechniken ca. 60er Jahre des 20. Jahrhundert, aus der Sammlung von Elisabeth Eichelberger am Fachdidaktikzentrum TTG-D der PH Bern, Fotografie der Verfasserin am 2. April 2019

Abb. 67

Bridget Harvey, Mend more buy less

MEND MORE Jumper (2015), acrylic jumper, hand dyed cotton, thread und Installation, <https://bridgetharvey.co.uk/mend-more-jumper/> (aufgerufen am 23.4.2019)

Abb. 68

Sarah Corbet, *The Pop-Up Craftivist Kit, with inspirational slogan in case the chips are momentarily down*, 2013 <https://tomofholland.com/tag/sarah-corbett/> (aufgerufen am 15.4.2019)

Abb. 69 Loch zickzack flicken

Ifixit, Loch zickzack flicken, Rubrik Zickzack-Flicken (Datum unbekannt): <https://de.ifixit.com/Anleitung/Zickzack-Flicken/16779> (aufgerufen am 15 April 2019)

Bildtafel V: Stopfen und Verstärken von Stoffen

Abb. 70

Wiffeln mit der Maschine, Verstärken und Stopfen, Kapitel Flicker, in: Anita Keller, Doris Küng, Lis Lustenberger, *Fadenflip2 rund um Textilien*, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1992-93, S. 171

Abb.71

golden joinery, Startseite (Datum unbekannt): <http://goldenjoinery.com> (aufgerufen am 15. April 2019) Screenshot der Verfasserin am 15. April 2019

Abb 72

Trim together, Tank top, New York, 2013 in: Fletcher 2016, Kate Fletcher, *Craft of Use*, Routledge, London and New York, 2016, Fotografie von Paige Green, S. 246

Abb. 73

Anna Fargo,
<https://thecraftsessions.com/handwork-boro-mending/#itemId=58f20a001e5b6c95576da043>

Abb 74

©Celia Pym, over and over, cotton thread and Taschentuch, 30 x 30cm, 2018, Leinenstopfe in Kombination mit der Boro Technik, Celia Pym, 2018: <http://celiapym.com/work/over-and-over/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 75

©Celia Pym Darned Socks 2, sports socks, Wolle, Baumwolle und syntetisches Garn, 18 x 52cm, 2016
Celia Pym, 2016: <http://celiapym.com/work/darned-socks-2/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 76

©Celia Pym, first one's the best, 60 sports socks, wool and acrylic yarn, 182 x 220cm, 2015
Celia Pym, 2015: <http://celiapym.com/work/first-ones-the-best/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 77

©Celia Pym Tracksuit, tracksuit, wool and acrylic yarn, 52 x 180cm, 2016
Celia Pym, 2016: <http://celiapym.com/work/tracksuit/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 78

Tom of Holland, Rubrik mumdadsweater (2018):
<https://tomofholland.files.wordpress.com/2018/09/mumdadsweater04.jpg> (aufgerufen am 15. April 2019)

Bildtafel VI: Einsetzen und Aufnähen von Stoffstücken

Abb. 79 Aufnähflicken, 5. Schritt

iFixit, Rubrik Anleitungen Bekleidung, Datum unbekannt: <https://de.ifixit.com/Anleitung/Aufnähflicken/16783> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 80 negative Flickapplikation

iFixit, Rubrik Anleitungen Bekleidung, Datum unbekannt: <https://de.ifixit.com/Anleitung/Negativ-Flickenapplikation/16781> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 81 Applikation,

Goldenjoinery, Rubrik Home, Datum unbekannt: <http://goldenjoinery.com>, Screenshot der Verfasserin vom 15. April 2019,

Abb. 82 Applikation mit Anwendung des Rückwärtsstiches

Goldenjoinery, Rubrik Collection, Herbst 2018 <http://goldenjoinery.com/#collection>, Screenshot der Verfasserin vom 15. April 2019

Abb. 83

Tom of Holland, Patched Linen Tea Towels, Leinen, 83cm x 58 cm, 2017
Tom of Holland, Rubrik, Patched Linen Tea Towels, 2017 <https://tomofholland.com/products/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 84

Repair blow-out, Wellington, New Zealand, 2013 ©Kate Fletcher, *Craft of use*, S.245

Abb. 85

Biggest First, Wellington, New Zealand, 2013 ©Kate Fletcher, *Craft of use*, S. 248,

Abb. 86

T-patch, Marin City, USA, 2013, ©Kate Fletcher, *Craft of use*, S. 249

Abb. 87

TXT project, Jeans repair2 by René Shiro auf platform21

Platform21, Rubrik TXT project, (Datum unbekannt) <http://www.platform21.nl/page/5131/en.html> (aufgerufen am 26 März 2019)

Bildtafel VII: Ausbessern von Maschenware

Abb. 88

überziehen von Maschen, Fadenflipp, in: Anita Keller, Doris Küng, Lis Lustenberger, *Fadenflip2 rund um Textilien*, Kantonaler Lehrmittelverlag, Luzern, 1992-93, S. 178

Abb. 89

©Celia Pym Yellow Corner, Wolle und Acryl, 23 x 21cm, 2016

Celia Pym, 2016: <http://celiapym.com/work/yellowcorner/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 90

©Celia Pym Hope's Sweater, 1951, Mottenlöcher und Stopfe/Ausbesserung, 30 x 40 x 3cm, 2011

Celia Pym, 2011: <http://celiapym.com/work/hopes-sweater-1951/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 91

©Celia Pym Bill's sweater, original sweaters, ausgebessert mit Wolle, 2017. Photographs by Michele Panzeri

Celia Pym, 2017: <http://celiapym.com/work/1558-2/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 92

Tom of Holland, Responding to Repairs, Ausgebessert mit Appleton's Brothers crewel wool, 2017,

Tom of Holland, Responding to Repairs, 2017: <https://tomofholland.com/2017/07/11/responding-to-repairs/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 93 Fair isle Pullover swiss darn

Tom of Holland, 2014: <https://tomofholland.com/2014/07/11/knitting-crochet-guild-commission-conclusion/> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 94 Tom of Holland, Leinenstopfe kombiniert mit Überzogenen Maschen,

<https://tomofholland.files.wordpress.com/2018/10/ganseycommissionelbowfinished01.jpg> (aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 95

GEO Rubrik Nachhaltigkeit, 16.11. 2017: <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/17828-rtkl-nachhaltige-mode-zehn-tipps-wie-sie-ihre-kaputte-kleidung-reparieren>, Screenshot der Verfasserin vom 15. April 2019 (zuletzt aufgerufen am 15. April 2019)

Abb. 96

Hassi und Niinimäki, 2011: Kirsi Niinimäki und Lotta Hassi, Emerging design strategies in sustainable production and consumption of textiles and clothing, *Journal of cleaner Production*, PDF Dokument, Science Direct, 2011. S. 1881

4. 5 Weiterführende Literatur- sowie Internetrecherche:

Am rein, Vänci, Stirenman, Vogel 2004: Piär Amrein, Mvänci Stirnemann, Friz Franz Vogel, *Flickgut, Kulturgeschichtliches zur Instandstellung*, Jonas Verlag für Kunst und Literatur GmbH, Marburg, 2004.

Baier, Müller, Werner 2016: Andera Baier, Tom Hansing, Christa Werner, *Die Welt reparieren, Open Source und Selbermachen als postkapitalistische Praxis*, transcript, Bielefeld 2016.

Bischof, Hochrein, Keck, Kossbiel, Schneider, Sturiale 2015, Sylvia Keck, Tobias Kossbiel, Mario Schneider, Ausilio

Blandford, Häfliger und Wanner-Jean, 1996: Vivien Blandford, Tony Häfliger und Richard Wanner-Jean, *Muster und Zeichen gestickt und gesammelt auf textilem Grund : Sammlungskatalog Mustertücher, Textilmuseum St. Gallen = Patterns and motifs stitched and ornamented on textile ground : catalogue of samplers, St. Gallen Textile Museum*, GS Verlagsgemeinschaft St. Gallen, St. Gallen, V 1996.

Giesecke, Tremel, Welzer 2014: Dana Giesecke, Luise Tremel, Harald Welzer, *Futurzwei Zukunftsalmanach 2015/16 Geschichten vom guten Umgang mit der Welt Schwerpunkt Material*, Fischer Verlag GmbH Frankfurt am Main 2014.

Gwilt 2011: Alison Gwilt, *Shaping sustainable fashion changing the way we make and use clothes*, earthscan, London, Washington 2011.

Fletcher 2008, Kate Fletcher, *Sustainable Fashion&Textiles Design Journeys*, Sterling, London, 2008.

Fletcher, 2018: Kate Fletcher, *Opening Up the Wardrobe*, 2018.

Fletcher&Grose 2012, Kate Fletcher & Linda Grose, *Fashion&Substainability Design for Change*, laurence King Publishing, London, 2012.

Fletcher and Tham 2015: Kate Fletcher and Mathilda Tham, *Routledge Handbook of Sustainability and Fashion*, Routledge International Handbooks, Great Britain 2015.

Papanek, 1970/71: Victor Papanek, *Design fort he Real World*, 1970/71.

Rapp, 1976: Anna Rapp, *Schweizer Mustertücher*, Paul Haupt, Bern, 1976.

Simmen, 1922: Martin Simmen, *Volksschule und Handarbeit*, H. Beyer & Söhne, Langensalza, 1922.

Sommer, Welzer 2014: Bernd Sommer, Harald Welzer, *Transformationsdesign Wege in eine zukunftsfähige Moderne*, oekom verlag München, 2014.

Fashionecologies, 2018: <http://fashionecologies.org/haberdashemergency/>, (aufgerufen am 15. April 2019)

Geo, Rubrik Nachhaltigkeit, 2019: <https://www.geo.de/natur/nachhaltigkeit/10849-bstr-tauschen-teilen-reparieren-10-alternativen-zum-kleiderkonsum> Aufgerufen 2m 4.April2019

Netzwerk-Mode-Textil: <https://www.netzwerk-mode-textil.de/index.php?lang=de>

Universität Oldenburg: <https://uol.de/materiellekultur/lehre/hauptamtlich-lehrende/prof-dr-heike-derwanz/>

Bridget Harvey: <https://bridgetharvey.co.uk/writing>